Epilepsie gehört zu meinem Leben.

Abschließend gehört Epilepsie jedoch zum Leben dazu. Sie ist sicherlich kein erwünschter Anteil, jedoch einer, der in den Lebensplan integriert werden kann und muss. Die Alternative wäre, keine Pläne mehr verwirklichen zu wollen, die Lebensplanung aufzugeben.

Wessen (Lebens-)Planung ist von der Erkrankung betroffen?

Primär die der erkrankten Person. Sie ist oft von erheblichen Einschränkungen und Veränderungen betroffen.

Sekundär treffen auch andere große Veränderungen. Auch für das engste Umfeld verändert sich die Lebensplanung. Es ist in die Situation unmittelbar eingebunden. Hier benötigt es ebenso Aufklärung, Unterstützung und Beratung, um sich einerseits in der veränderten Lebenssituation zurecht zu finden und bei Bedarf unterstützend tätig zu werden.

Auch Freunde oder das schulische/berufliche Umfeld muss sich auf Veränderungen einstellen, wenn auch nicht in so großem Maße wie direkt Betroffene.

Epilepsie trifft Lebensplan…

…ein Umstand, der alle nahezu überall treffen kann.

Besuchen Sie uns im Internet auf www.epilepsie-vereinigung.de und auf unseren Veranstaltungen.

Deutsche Epilepsievereinigung

Bundesgeschäftsstelle
Zillestraße 102
10585 Berlin

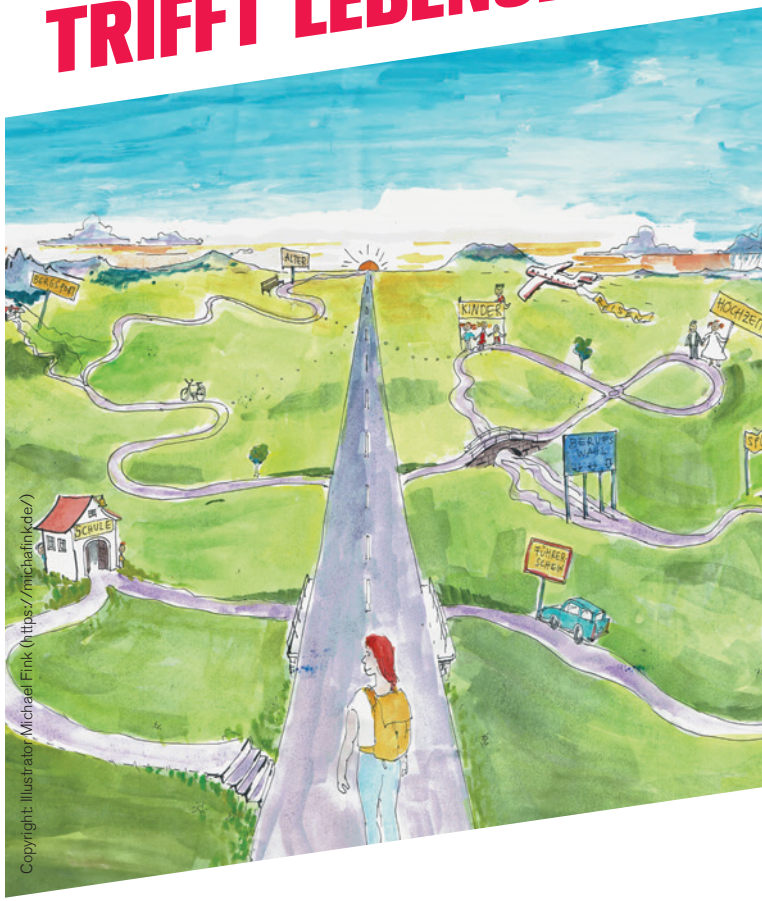
Fon 030 - 342 44 14
Fax 030 - 342 44 66
info@epilepsie-vereinigung.de
www.epilepsie-vereinigung.de
Besuchen Sie uns auch bei Facebook:

Spendenkonto
IBAN DE24 100 700 240 6430029 01
BIC (SWIFT) DEUT DE DBBER

DAK Gesundheit

Der Tag der Epilepsie 2024 wird im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach § 20 h Sozialgesetzbuch V finanziert durch die Deutsche Angestellten Krankenkasse. Gewährleistungs- oder Leistungsansprüche gegenüber der Krankenkasse können daraus nicht erwachsen. Für die Inhalte und Gestaltung ist die Deutsche Epilepsievereinigung e.V. verantwortlich.

EPILEPSIE TRIFFT LEBENSPLAN



Copyright: Illustrator Michael Fink (https://michafink.de/)

tag der epilepsie 2024

Eine Information zum Tag der Epilepsie

Epilepsie trifft Lebensplan

Als Lebensplan kann man das verstehen, was Personen sich für ihr Leben vorgenommen haben oder als erwartbar erachten.

Diese Planung findet in der Regel in jeder Lebensphase statt:

In der (frühen) Kindheit sind primär die Eltern die Planenden, mit zunehmendem Alter dann die Kinder und Jugendlichen selbst.

Im (jungen) Erwachsenenalter findet zudem eine aktive Gestaltung statt – Partnerschaft, Beruf, Freizeit, Familie etc.

Wenn sich auch die Prioritäten im Laufe der Zeit verändern, eine Planung bleibt. So hört man nicht selten die Aussage. „Wenn ich pensioniert bin, dann…“

Zusammengefasst, Pläne sind vielfältig und in der Regel positiv belegt. Gleichzeitig gibt es keine Garantie, dass sie sich alle verwirklichen lassen. Folglich ist Lebensplanung veränderbar.

Es gibt Ereignisse, die den Plan positiv verändern, die gerne integriert werden. Weiterhin gibt es solche, die eine Herausforderung darstellen und einer Neuorientierung bedürfen, bis auch hier der Weg gut fortgesetzt werden kann.

Hierzu gehört auch das Erkranken an Epilepsie.

Besuchen Sie uns im Internet auf
www.epilepsie-vereinigung.de
und auf unseren Veranstaltungen.
Wir freuen uns auf Sie!

Epilepsie, das trifft doch nicht mich!

Eine schwerwiegende medizinische Diagnose, wie auch Epilepsie, trifft Betroffene oft unvorbereitet, selbst wenn eine Ahnung bestand, dass etwas Gravierendes nicht stimmen könnte.

Die Erkrankung ist gesellschaftlich nach wie vor teilweise tabuisiert. Man hört von solchen Fällen, zieht jedoch nicht in Erwägung, dass eine eigene Betroffenheit eintreten könnte.

Alles ist vorbei!

Zu Beginn der Erkrankung fallen Betroffene, oft noch uninformiert, häufig in das sprichwörtliche „schwarze Loch“, das sich typbedingt tiefer oder flacher gestalten kann. Häufig stehlen sich Gedanken ins Bewusstsein wie: „Alles ist aus“, „Es gibt keine Perspektive“ oder “Das ist das Ende“.

Einfach alles wieder loswerden!

Da das Leben in der Regel doch weitergeht, können auch Tage kommen, in denen die Thematik ignoriert wird, in der Hoffnung, das Problem erledige sich von selbst. Auch Zeiten des Verhandelns kann es geben, zum Beispiel mit der Haltung: „Wenn ich gesund lebe, tritt die Epilepsie schon nicht mehr auf.“

Es ist tatsächlich so.

Epilepsie kann grundsätzlich jede oder jeden treffen und es sind mehr Menschen betroffen, als üblicherweise vermutet wird (etwa 0,75% der Bevölkerung). Man kann sie nur in einigen Fällen wieder loswerden, sie lässt nicht mit sich verhandeln, allenfalls behandeln.

Ein Prozess der Integration in den Alltag beginnt. Die Möglichkeit einer veränderten Zukunftsplanung beginnt.

Wie kann es weiter gehen!

Diese neue Planung startet vermutlich mit vielen Fragen, begonnen mit den medizinischen

- Arztsuche
- Behandlungsform
- Verstehen von medizinischen Inhalten
- Helfersysteme (Epilepsieberatung etc.)

über die organisatorischen

- Zuzahlungsbefreiung bei Medikamenten
- Auswirkung auf die Fahrerlaubnis
- Schwerbehindertenausweis
- Nachteilsausgleich
- Und viele weitere Punkte

bis zu alltäglichen

- Einschränkungen am Arbeitsplatz
- Gestalten von Freizeit/Urlaub
- Berufswahl
- Schule
- Mit anderen über die Erkrankung sprechen
- Umgang mit den eigenen Ängsten.

die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.